

in dieß Kabinet und ließ mich zu meiner nicht geringen Beschämung gewahren, wie das Kammermädchen meiner Schwester Zeugin dieser Scene gewesen. Dieß Alles aber war Handlung und Gedanke eines Augenblicks und als ich tief beschämt die mir keineswegs schmeichelhafte Scene, wenigstens in sofern veränderte, daß ich mich nicht mehr im Kniestück, sondern in Lebensgröße zeigte, war Florentine schon verschwunden. Im Gefühl der höchst unangenehmen Rolle, die ich nun dem Kammermädchen gegenüber spielte, machte ich diesem für mich doppelt drückenden Auftritt ein Ende, indem ich mich eiligst entfernte und nun in meinem Herzen der Beargwohnten schon zur Hälfte Abbitte that. Eine Stunde später, als ich in meine Wohnung kam, fand ich ein Billet von meiner Schwester; es lautete:

„Wie jeder Schauspieler doch gern vor einem dankbaren Publikum spielt, so glaube ich Ihnen, Herr v. Bubern, einen Dienst erzeigt zu haben, indem ich Ihre Kunstleistungen an das Auditorium verwies, welches sie anerkennen und zu schätzen wissen wird. Soll ich jedoch diesen Gegenstand, der mir mehr Verachtung als Bohn einzulösen geeignet ist, nach einiger, dem Spott, welchen er verdient, nicht angehörenden Zeilen würdigen, so möge in ihnen noch die Bemerkung enthalten seyn, daß kein fremder Mann, der sich mir gleich Ihnen verdächtig gemacht, sich rühmen kann, mich ohne die unsichtbare Zeugin, welche Ihnen sichtbar geworden, allein gesprochen zu haben. Glauben Sie dieser Versicherung oder mißtrauen Sie ihr, es gilt mir gleich. Andere Gründe, als die, welche mich über diesen Vorfall zum Schweigen bestimmen, legen Ihnen dieselbe Pflicht auf, denn die männliche Eitelkeit würde sich durch das Berrathen der Scene, welche sie gespielt, eben nicht geschmeichelt fühlen. Für mein Kammermädchen bürgte ich, denn mein Interesse, Ihre Beschämung der Welt zu verhehlen, ist so groß, als das Ihre. Wollen Sie von dieser Katastrophe wenigstens einigen Nutzen ziehen, so lassen Sie für sich die Lehre daraus hervorgehen, daß in den Augen eines edlen Weibes, auch wenn Sie den Schein verachtet, doch der Mann, der sie nach ihm beurtheilt und zum Spielwerk seiner Laune, und was schlimmer ist, zum Gegenstand seiner sinnlichen Wünsche herabzuwürdigen gedenkt, tiefer steht, als daß er ihren Haß erregen könnte.“

Florentine v. Paloff.“

Mein Herz jubelte, ich sendete ein Dankgebet zum Höchsten, daß ich nun mit voller Ueberzeugung an die Tugend meiner Schwester glauben durfte, ob an ihre Reinheit — war eine andere Frage, denn entweder

sie war eine grausam kalt raffinirende Kokette oder — unglücklich, und ich war bei dieser Wahl in dem traurigen Fall, das Letzte wünschen zu müssen.

Ich schrieb nun an Florentine, erklärte mich als ihren Bruder, beglaubigte mich als solchen durch Briefe und einen Familienring, den sie kannte, setzte ihr die Gründe meines Incognito auseinander und bat sie zugleich wegen dieser Prüfung um Verzeihung. Meine Schwester flog mir, als ich kurz nach diesem Briefe selbst zu ihr in das Zimmer trat, entgegen und warf sich laut weinend in meine Arme.

Das Resultat der Unterredung, die nun folgte und in welcher Florentine mir ihr bekümmertes Herz öffnete, war meinerseits die frohe Ueberzeugung, daß ich eine edle, tugendhafte Schwester gefunden, die jedoch, wie ich mir nicht verhehlen konnte, auf ächt weibliche Art gefehlt. Ihr deßhalb zu zürnen, wäre mir unmöglich gewesen, denn wer kann sich wohl rühmen, sich in dem Labyrinth, das wir Welt und Leben nennen, nicht zuweilen auf kurze Zeit verirrt zu haben! — Florentine liebte ihren Gatten mit jener Schwärmerei erster Jugendliebe, in welcher ein phantasiereiches Gemüth den Himmel offen und die schöne Erde durch Jacob's Leiter mit ihm verbunden sieht. Herr v. Paloff, weniger feurigen Temperaments als meine Schwester, war, wie sie behauptete, zu ihrem unaussprechlichen Kummer nach den ersten Monden ihrer Ehe sichtlich kälter geworden. Als unparteiischer Richter jedoch muß ich ihre Ansicht in so fern verbessern, daß er des ruhigen Besizes der geliebten Gattin sich nur ruhig erfreute und es unnöthig fand, von seiner Liebe zu sprechen, da er die Kenntniß derselben bei seiner Gattin als unbezweifelt voraussehen mußte. Leider gnügt, was er nicht ahnete, solche rationelle Neigung, so eine gleichmäßig und ruhig fortbrennende Flamme nicht allen Frauen, obgleich zum Glück den meisten. Auch die Geburt eines Sohnes, von welchem, wie Florentine es nannte, sie die Rückkehr seiner Liebe gehofft, änderte nichts in seinem Betragen gegen sie. Jetzt als Weib und als Mutter, wie sie mir weinend gestand, tief verletzt, fiel die Unglückliche auf den schon oft in seinen Folgen unseligen Gedanken, durch die Furcht sie zu verlieren, mit einem Wort also durch Eifersucht der hinsterbenden Flamme seiner Liebe neue Nahrung zu geben. Aber wie von dem Charakter des Herrn v. Paloff voraussehen war, der entehrende Verdacht, der zum Del seiner Bärtlichkeit bestimmt war, hatte sich bei der Anwendung in kaltes Wasser verwandelt und seit einigen Wochen empfand Florentine sogar an sich selbst die Reaction des verzweifelten Mittel's welches sie angewendet, nämlich alle Qualen der bei ih-